

osteuropa

55. JAHRGANG/HEFT 7/Juli 2005

Der Fall Jukos

<i>Editorial</i>	Im Käfig	5
<i>Otto Luchterhandt</i>	Rechtsnihilismus in Aktion Der <i>Jukos</i> -Chodorkovskij-Prozeß	7
<i>Angelika Nußberger, Dmitrij Marenkov</i>	Quo vadis iustitia? Der Fall Chodorkovskij und die Europäische Menschenrechtskonvention	38
<i>Lev Gudkov, Boris Dubin</i>	Der Oligarch als Volksfeind	52
<i>Julia Kuszniir</i>	Der Staat schlägt zurück Wirtschaftspolitische Konsequenzen der <i>Jukos</i> -Affäre	76
<i>Dokumentation</i>	Parlamentarische Versammlung des Europarats. Entschließung 1418 (2005) Erläuterndes Memorandum	87 92
<i>Reinhold Vetter</i>	Wer sind die wahren Europäer? Ostmitteleuropa und die EU-Krise	103
<i>Oleh Rybačuk</i>	Die europäische Idee vereint die Ukrainer	117

<i>Ivo Bock</i>	„Zur Veröffentlichung nicht geeignet“ Tschechische Literaturzensur 1948–1968	123
-----------------	---	-----

Notizen aus der Wissenschaftsprovinz

<i>Stefan Plaggenborg</i>	Hessen blamiert sich Ein Wissenschaftsminister und drei Unipräsidenten reorganisieren die Osteuropaforschung	139
<i>Franz Schindler</i>	Ein Minister, Ludwig II. und ... „the loser is ... Slavic Studies!“	144

Bücher und Zeitschriften

<i>Karlheinz Kasper</i>	Von Čechov bis Édouard Uspenskij Russische Literatur in deutschen Über- setzungen 2004	147
-------------------------	--	-----

Einzelrezensionen

<i>Rosamund Bartlett: Anton Čechov. Eine Biographie</i>	Karla Hielscher
<i>Wolfgang Stephan Kissel: Der Kult des toten Dichters und die russische Moderne. Puškin – Blok – Majakovskij</i>	Frank Göbler
<i>Eva Behring, Alfrun Kliems, Hans-Christian Trepte, Hg.: Grundbegriffe und Autoren ostmitteleuropäischer Exilliteraturen 1945–1989. Ein Beitrag zur Systematisierung und Typologisierung</i>	Frank Göbler
<i>Robert Leach: Stanislavsky and Meyerhold</i>	Sabine Koller
<i>Christiane Schuchart: Intertextualität in Vladimir Makanins „Andegraund, ili Geroj našego vremeni“</i>	Karlheinz Kasper
<i>Orlando Figes: Nataschas Tanz. Eine Kulturgeschichte Russlands</i>	Eva Binder
<i>Claus Jürgen Heinrich Tengemann: Das Unheil der Melancholie. Ein Beitrag zum Phänomen des melancholischen Antihelden in der russischen Literatur des 19. Jahrhunderts</i>	Rainer Goldt
<i>die horen. Nach danach – Neue Poesie aus Sankt Petersburg. Zeitschrift für Literatur, Kunst und Kritik. Bd. 2/2004, Nr. 214</i>	Henrike Schmidt
<i>Urs Heftrich: Gogol's Schuld und Sühne. Versuch einer Deutung des Romans „Die toten Seelen“</i>	Frank Göbler

<i>Jurij Murašov, Georg Witte, Hg.: Die Musen der Macht. Medien in der sowjetischen Kultur der 20er und 30er Jahre – Ingo Grabowsky: Agitprop in der Sowjetunion. Die Abteilung für Agitation und Propaganda 1920–1928 – Frank Westerman: Ingenieure der Seele. Schriftsteller unter Stalin – Eine Erkundungsreise</i>	Christian Hufen	
<i>Silke Glitsch: K.K. Slučevskij als Lyriker. Studien zu Leben und Werk</i>	Henrike Schmidt	
Dostoevsky Studies. The Journal of the International Dostoevsky Society. New Series Vol. VIII	Frank Göbler	
<i>Christian Hufen: Fedor Stepun. Ein politischer Intellektueller aus Rußland in Europa. Die Jahre 1884–1945</i>	Susanne Pocai	
<i>Aleksandr Dmitrievič Duličenko, Hg.: Slavjanskije literaturnye mikrojazyki. Obrazcy tekstov [Slavische Kleinschriftsprachen. Textbeispiele], Bd. 1–2</i>	Helmut Keipert	
<i>Karin Warter, Alois Woldan, Hg.: Zweiter Anlauf. Ukrainische Literatur heute</i>	Tanja Wagensohn	
<i>Maksim i Galina Šostakovič: Naš otec DSch. Šostakovič v vospominanjach. Zapisal protoierej Michail Ardov</i>	Detlef Gojowy	
<i>Stéphane Courtois u.a.: Das Schwarzbuch des Kommunismus 2. Das schwere Erbe der Ideologie</i>	Joachim von Puttkamer	
Bibliographie		169
Abstracts		206

A b s t r a c t s

Otto Luchterhandt Rechtsnihilismus in Aktion Der Jukos-Chodorkovskij-Prozeß in Moskau

Die Verurteilung Michail Chodorkovskijs und Platon Lebedevs als Schwerverbrecher der Wirtschaftskriminalität wird als spektakulärer Justizskandal in Rußlands Geschichte des 21. Jahrhunderts eingehen. Als Handlanger einer inzwischen allmächtig gewordenen Präsidialexekutive haben Generalstaatsanwaltschaft und Gerichte ein Strafverfahren fabriziert, in dessen Verlauf die elementaren Prinzipien von Rechtsstaatlichkeit systematisch und zynisch verletzt worden sind. Rußlands Niederlage vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg ist vorprogrammiert.

Lev Gudkov, Boris Dubin Der Oligarch als Volksfeind Der Nutzen des Falls Chodorkovskij für das Putin-Regime

Der Jukos-Prozeß ist eine Meßlatte für den Zustand von Politik und Gesellschaft in Rußland. Die Analyse der öffentlichen Reaktion auf Chodorkovskijs Festnahme, die Kampagne der Massenmedien und den Prozeß zeigt, daß sich das Verfahren nahtlos in die autoritäre Unterwerfung von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft einfügt, die Putin und sein Gefolge aus Geheimdienstlern verfolgen. Die uninformierte breite Masse der Bevölkerung dient der Staatsmacht dabei als zuverlässigste Stütze. Überwunden geglaubte Phänomene wie die Freund-Feind-Logik, das militarisierte Verteidigungsbewußtsein und das Orwellsche Zwiedenken kehren zurück. Der Begriff „Oligarch“ hat sich in ein appellatives Gebilde verwandelt, das eine ähnliche Funktion erfüllt wie die frühere Formel des „Volksfeinds“. Gleichzeitig reagiert die Bevölkerung auf die Entwicklung zunehmend zynisch. Dieser Zynismus untergräbt die Grundlagen des Putin-Regimes und macht die „gelenkte Demokratie“ extrem instabil.

Angelika Nußberger, Dmitrij Marenkov

Quo vadis iustitia?

Der Fall Chodorkovskij im Licht der Rechtsprechung zur Europäischen Menschenrechtskonvention

In den Reaktionen auf das Urteil gegen den Unternehmer Michail Chodorkovskij vom 31. Mai 2005 stand die Kritik an Verstößen gegen grundlegende Gebote der Rechtsstaatlichkeit im Vordergrund. Da vor dem Rußländischen Verfassungsgericht wohl ein Verfassungsbeschwerdeverfahren, nicht aber eine Nachprüfung konkreter Verstöße der Exekutive und Judikative gegen die Grundrechte möglich ist, bleibt als effektive Kontrollinstanz nur der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg. Dieser hat in den vergangenen drei Jahren bereits eine Reihe beachtlicher Entscheidungen gegen die Rußländische Föderation erlassen, in denen eine Vielzahl von Verstößen gegen in der Europäischen Menschenrechtskonvention enthaltene Garantien gerügt wird. Überträgt man diese Rechtsprechung auf das Verfahren gegen Michail Chodorkovskij, so zeigt sich, daß auch hier eine Verurteilung der Rußländischen Föderation zu erwarten ist. Ob es dazu aufgrund der aktuellen Entwicklungen im Verhältnis der Rußländischen Föderation zum Europarat noch kommen wird, ist jedoch ungewiß.

Julia Kusznir

Der Staat schlägt zurück

Wirtschaftspolitische Konsequenzen der Jukos-Affäre

Am 31. Mai 2005 wurde ein zentrales Kapitel der Jukos-Affäre, die im Sommer 2003 begann, abgeschlossen. Michail Chodorkovskij, der Ex-Vorstandsvorsitzende und Hauptaktionär des Erdölkonzerns Jukos, sowie Platon Lebedev, ein weiterer Großaktionär von Jukos, wurden zu einer Haftstrafe von neun Jahren verurteilt. Gleichzeitig haben staatliche Steuerforderungen den ehemals größten Erdölkonzern Rußlands an den Rand des Bankrotts gebracht. Die Jukos-Affäre ist ein Indikator für die Qualität des Rechtssystems in Rußland, die wirtschaftspolitische Orientierung der Regierung sowie für das Verhältnis zwischen Präsident Putin und den einflußreichen Großunternehmen.

Reinhold Vetter

Wer sind die wahren Europäer?

Ostmitteleuropa angesichts der EU-Krise

Das drohende Scheitern der Ratifizierung des EU-Verfassungsvertrages und die tiefe Krise der Europäischen Union bedeuten für die neuen EU-Mitgliedstaaten in Ostmitteleuropa eine Zäsur und eine neue Herausforderung zugleich. Die Verantwortlichen in Warschau, Prag, Bratislava und Budapest spüren, daß auch sie nicht zur Tagesordnung übergehen können. In der Europadebatte geht es nun nicht mehr nur um das Für und Wider des Verfassungsvertrages, sondern um die künftige

Gestalt der Union. Soll es zusätzliche Erweiterungen geben? Welche Integrations-schritte wären die Voraussetzung dafür? Und wer wird künftig Motor der Integration sein? Vieles spricht dafür, daß Ostmitteleuropa künftig stärker als europäisches Reformzentrum wirken wird.

Oleh Rybačuk

Die europäische Idee vereint die Ukrainer

Das Jahr 2004 wird in die europäischen Geschichtsbücher als wichtiger Meilenstein der „Epoche der großen Integration“ eingehen. Die Osterweiterung der Europäischen Union im Mai 2004 und die „Orangene Revolution“ in der Ukraine stehen in engem Zusammenhang. Mit der friedlichen Revolution hat die Ukraine gezeigt, daß sie ein organischer Bestandteil des demokratischen Europa ist. Die EU ist nun gefordert, nicht Versprechungen abzugeben, die sie nicht erfüllen kann. Sie muß der Ukraine aber eine klare Perspektive für den EU-Beitritt bieten, damit diese die Aufgabe einer inneren Europäisierung bewältigen kann. Die Ukraine lehnt keine Form der Zusammenarbeit ab, wenn sie dem strategischen Ziel – der vollberechtigten Mitgliedschaft in der Europäischen Union – dient.

Ivo Bock

„Zur Veröffentlichung nicht geeignet“

Tschechische Literaturzensur 1948–1968

Die tschechische Literaturzensur durchlief in den Jahren 1948 bis 1968 mehrere Phasen, die sich durch die jeweils gültigen Zensurkriterien sowie durch die Kompetenzen und das Durchsetzungsvermögen einzelner Zensurinstanzen voneinander unterschieden. Während in der Stalinzeit die Verlags- und Redaktionsleitungen allein für die Unterdrückung mißliebiger Informationen sorgten, sah sich die 1953 als zentrale Kontrollinstanz gegründete Zensurbehörde während des Tauwetters und vor allem nach 1963 zunehmend gezwungen, die Zensurkriterien abzuschwächen und Widersprüche gegen ihre Entscheidungen hinzunehmen.

Karlheinz Kasper

Von Anton Čechov bis Édouard Uspenskij

Russische Literatur in deutschen Übersetzungen 2004

Nach dem Boom im Jahr 2003, als Rußland Gastland der Frankfurter Buchmesse war, hat sich die Anzahl der Übersetzungen aus dem Russischen 2004 wieder auf das langjährige Normalmaß von etwa 40 Titeln eingependelt. Dabei ist das Interesse an Titeln gestiegen, die nach dem Ende der Sowjetunion und zum Teil erst nach der Jahrtausendwende entstanden sind. Rechnet man Krimis und Kinderbücher ein, machen sie gut die Hälfte der deutschen Übersetzungen von 2004 aus. Viele kleine Verlage haben den Mut gefaßt, trotz der schier unschlagbaren Konkurrenz der Großen russische Autoren in ihr Programm aufzunehmen oder die Veröffentlichung solitärer Ausgaben aus dem Russischen fortzusetzen, etwa Edition Ebersbach, Edition Erata, Friedenauer Presse, Pereprava, Persona, Pforte, SchirmerGraf, Tropen, Wallstein, Wiesenburg und Wunderhorn.